



## Protokoll Preisgerichtssitzung 2. Stufe Tag 2

**Datum:** 28. Mai 2019  
**Zeit:** 08.10 Uhr bis 11.50 Uhr  
**Ort:** Veranstaltungszentrum der Stadt Feldbach, Ringstraße 9, 8330 Feldbach  
**Anwesende:** lt. beiliegender Anwesenheitsliste

### 08.10 Uhr: Eröffnung der Preisgerichtssitzung zur 2. WB-Stufe, Tag 2 durch DI Martin Feiertag

DI Feiertag begrüßt die Anwesenden und erklärt, dass es sich um einen zweistufigen Wettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren handelt. Er weist die Anwesenden darauf hin, die Projekte vertraulich zu behandeln und keine Fotos zu machen. Weiters wurde auf die Verschwiegenheitspflicht aller Teilnehmer hingewiesen.

Der Vorsitzende Arch. Winkler begrüßt die Anwesenden und erklärt, dass am gestrigen Tag bereits eine vorläufige Reihung getroffen wurde. In dieser Reihenfolge werden die Projekte vorgestellt. Der Vorsitzende betont, dass die Einreichungen generell sehr gut sind.

Arch. Winkler erklärt, dass bei der Entscheidung folgende Aspekte berücksichtigt wurden: Städtebau, Erschließung, Schule als dritter Pädagoge, Bautechnik (Umgang mit dem Bestand)

### 08.10 Uhr bis 10.00 Uhr: Rundgang zu den 8 Projekten der 2. Wettbewerbsrunde mit dem Preisgericht und den nicht stimmberechtigten Beratern des Preisgerichts.

Der Durchgang wird durch den Vorsitzenden Arch. Winkler geführt und erfolgt in der Reihenfolge der vorläufigen Reihung die durch das Preisgericht am 1.Tag durchgeführt wurde.

Der Vorsitzende Arch. Winkler schlägt vor, dass sich die Anwesenden in einem freien Durchgang einen nochmaligen Überblick über alle Projekte verschaffen – von 09.10 bis 09.30 Uhr.



AMTSDIREKTION  
Sachbearbeiterin: Martina Sundl  
Telefon: 03152/2202-204  
Fax: 03152/2202-209  
Email: sundl@feldbach.gv.at

## 09:30 Uhr DI Feiertag bittet die Anwesenden um ihre Stellungnahmen zum Siegerprojekt

### DDI Dr. Helmut Hoffmann – Ortsbildsachverständiger:

sehr klare Lösung, Freihaltung und Anhebung des Innenhofes, Überdachter Bereich im EG, Wechsel zwischen Innen und Außen gut gelöst; Ev. Nutzung der Dachterrasse über dem Turnsaal, Fassade ist noch nicht vollständig gelöst – eventuell feingliedriger, künstlerischer, spielerischer

### DI Andrea Jeindl – Raumplanung:

gut

### DI Silvia Hudin – Bundesdenkmalamt:

gute arch. und kompakte Lösung, in manchen Punkten noch nicht vollständig gelöst – Denkmal – Innenhof, Offenheit von unten in den Hof, Dachraum ist freigespielt, Rest des Innenhofs verwendbar, noch abzuklären – wie werden die bestehenden Strukturen im Altbau verwendet, wie stark wird die Struktur verändert

### Ing. Ingrid Moder – Land Stmk., A17:

Kostenrahmen wird sich ausgehen, Altbestand wird gut genutzt, Anmerkung: Vorsicht bei Verwendung von Glas – Akustik

### Mag. Heinz Paulmichl – Land Stmk., A6:

Cluster sehr gut, Fläche größer als erhofft, Seitens der Schulbehörde genehmigungsfähig, Garderoben in den Clustern möglich (Brandschutz) – in der VS nur die Schuhe empfehlenswert, Kosten-Nutzen-Analyse, eventuell auch Verbindungstüren zwischen den Klassenräumen, müssen Direktoren sagen, Schallschutz in den Clustern und nicht in den Klassen, Sonderfunktionsräume können eventuell mit Lehrerzonen noch getauscht werden

### Dir. Dipl.-Päd. Helmut Kos – VS 2:

sieht gut aus, kann es sich in der Realität noch nicht ganz vorstellen

### Dir. Dipl.-Päd. Elisabeth Anagnostopoulos – VS 1:

lässt sich in der Umbauphase gut organisieren, Schulhofgröße bleibt erhalten

### Dir. OSRin Dipl.-Päd. Renate Nagy – PTS:

Gleichwertigkeit gefällt sehr gut, Direktion und Lehreraufenthaltsraum sehr weit auseinander

### Dir. Dipl.-Päd. Ursula Greiner – NMS 1:

Turnsaallösung sehr gut, zusätzlicher Turnsaal und Bewegungsraum, Lernräume neben Klassenräumen, nicht zu viel Beton, sehr strukturiert

### Dir. Dipl.-Päd. Gerhard Walter – NMS 2:

ist begeistert

### StR. Franz Halbedl:

Projekt sehr positiv, Aula und Überdachung im Innenhof sehr gut, Altbestand wird gut erhalten

### Fin.Ref. Manfred Promitzer:

Cluster sind optimal gelöst, Dachboden ist noch als Reserve vorhanden

### StR. Christian Ortauf:

sehr gute Lösung

Bgm. Ing. Josef Ober bedankt sich beim Preisgericht, den Beratern und bei DI Feiertag für die Abwicklung des zweistufigen Wettbewerbs. Die Innenstadtbelebung und das Thema „Schule der Zukunft“ bilden sich optimal ab.

Sehr breit gestreute Jury und Berater, die Expertisen der Berater wurden aufgenommen. Diese waren durchwegs sehr positiv, es gab keine Einwendung, sehr breite Zustimmung.

#### Juryempfehlung für den 1. Platz:

Hauptstiege soll repräsentativer werden

Eine baurechtliche Abklärung im Bereich an die Annäherung der östlichen Baugrenze muss angestrebt werden.

Der Vorsitzende erklärt, dass die im vorherigen Rundgang kommunizierten Anregungen der Berater ohne Stimmrecht für die zweite Stufe aufgenommen werden und beendet den Rundgang.

**10.00 Uhr: Ausgenommen von Mag. Paulmichl (A6) und Ing. Moder (A17) verlassen alle Berater ohne Stimmrecht den Wettbewerb.**

#### Verbale Begründung zu den Entscheidungen des Preisgerichts:

##### **Projekt 03 - Aufwandsentschädigung**

Baukünstlerisch hochwertig schmiegt sich der Entwurf in die Ecken und Nischen des Bestandes. Er vervollständigt Kubaturen, wo es Not tut, wie zum Beispiel am Dach des nordseitigen Turnsaales. Damit arrondiert er einen nunmehr wohlproportionierten Innenhof. Das Detail im Großen – die Baukörperdimensionierung, die Anschlüsse und Verbindungen, die Dachlandschaft und die Volumentrennungen – gelingt durchaus geschmeidig. Dennoch fordert die Eleganz der äußeren Linienführung ihren Tribut in der Qualität der damit erzeugten, hofseitigen inneren Raumzonen. Diese wirken in ihrer Schlankheit mehr wie verbreiterte Gänge als beruhigte Aufenthalts- und Lernbereiche. Die unterschiedlichen Breiten sind keiner inneren Notwendigkeit, wohl aber einer äußeren Erscheinung geschuldet. „Schönheit muss leiden“ sollte in der Architektur eine Falschaussage bleiben.

Die von der Jury in der ersten Runde angezweifelte Qualität der Innenhofgestaltung kann trotz zugestander Bemühungen nicht ausgeräumt werden. Die nach den tiefer geschnittenen Fensteröffnungen greifenden Arme der eingehängten Lernebenen wirken so angestrengt, dass sie ohne die - lediglich in den Grundrissen hilfreich eingezeichneten - Stützen wohl den Halt verlieren würden. Aber nicht nur sie werden gebraucht, auch ein derweilen noch nicht dargestelltes Labyrinth an hohen Geländern aus Glas, Metall oder Netzen ist zu befürchten. Auch entsteht durch die Vielarmigkeit der Ebenen ein dichtes Wegenetz - quasi eine Kreuzung - das wenig Nischen oder beruhigte Zonen zum Verweilen oder konzentriert Lernen übrig lässt. Einfallsreich und spannend hingegen könnte sich das in den Rohdachraum eingefügte Dachgeschoß darstellen.

Eingangsbereich und Erschließung betreffend weitet sich der Platz im Inneren wohltuend und findet durch den Aufbau auf dem alten Turnsaal einen präzisen Abschluss. Das Anheben des Platzes ist gegenüber den vielen Rampenlösungen im Wettbewerb bei weitem die bessere Alternative. Die Nutzung des darunter entstehenden Raumes bringt den Vorteil, wenig sichtbare Baumasse und ein sehr leichtfüßiges Gebäude zu produzieren. Aber auch hier wird der Vorteil durch den Nachteil einer schwer zu ergründenden Zugänglichkeit dieser versteckten Bereiche erkaufte. Diese Uneindeutigkeit oder auch schwierige Lesbarkeit betrifft auch - immer noch - die Haupteingangssituation mit den dazugehörenden Erschließungen.

### **Projekt 05 - Aufwandsentschädigung**

Das Projekt entwickelt sich gut im Inneren und vermag es, vorhandene Ressourcen intelligent zu nutzen. Es werden attraktive und großzügige Foyerbereiche geschaffen, die sich hervorragend bespielen lassen und auch die Lernzonen sind praktikabel ausgebildet. Dennoch schafft es das Projekt nicht, den althergebrachten Gangcharakter der alten Schule abzuwerfen. Zwar werden die nicht enden wollenden Gänge zeitweise durch gut belichtete Lernzonen aufgelockert, münden jedoch immer noch zu oft und perspektivenlos in schlichte Türen oder gar Wände. Die grundsätzliche Entscheidung, große Baumassen terrassenförmig in den Schulhof zu stellen, beengt dessen Zuschnitt und macht ihn zur banalen Rampe, dessen räumlicher Halt stetig nach Norden abzufließen droht.

Im Schnittpunkt von denkmalgeschütztem Altbau und Polytechnikum entstehen zwar spannende, mit dem Innenhof interagierende und diesen aufwertende Raumkonfigurationen. Dennoch erzeugt der Druck, vieles hier unterbringen zu wollen, eine neue Baumasse, die zwischen den Altbeständen bedrohlich über die Traufkanten hinaus wächst. Dies führt zu Schluchten in der Dachlandschaft, die eine erschwerte Wartung vermuten lassen.

### **Projekt 06 - 2. Platz**

Das Projekt zeichnete sich schon in der Vorrunde durch eine hohe Präzision und Detailgenauigkeit im Umgang mit der bestehenden Substanz aus. Besonders der Altbau findet in der Erweiterung eine neue Vollständigkeit. In der zweiten Stufe wird diese akribische Gestaltung auch in den Außenanlagen spürbar. Gekonnte Einbindungen und Richtungsverschnidungen, Annäherungen, Über- und Eingänge sind ablesbar. Auf diesem Wege gut einbegleitet betritt man eine sich beidseitig über Kaskadentreppen nach oben öffnende Aula, welche zwar beeindruckend, jedoch brandschutztechnisch bedenklich ist.

Dieser räumlich spannendste Teil des Gebäudes übernimmt fast ausschließlich logistische Aufgaben. Er verbindet brückenartig die unterschiedlichen Schulen und die zentrale Verwaltung. Dies wirkt anfangs unverhältnismäßig, da die Bereiche des Unterrichtes normal groß ausgebildet sind. Doch werden auf diese Weise die der Lehre gewidmeten Gebäudeteile vom Bewegungs- und Pausenrummel annähernd freigespielt. Im Nordwesttrakt entfalten sich die Cluster der NMS, im Altbau die Volksschule als baulich klar differenzierte Einheiten. Als kleiner Wermutstropfen bleibt die der Konfiguration des Altbaus geschuldete Durchgangssituation im Westbaukörper, wenn man in den äußersten, nördlichen Cluster vordringen möchte. Auch zeigt sich die Clustercharakteristik im Nord- und im Westtrakt nicht nur unterschiedlich interpretiert, sondern in ihrer Ausbildung und Größenordnung nicht ganz den Wünschen entsprechend.

Ansonsten wird hier ein gepflegter Umgang mit dem Bestand geübt, ohne den 70er-Jahre Gangschulenflair zu beerben. Im Gesamteindruck ist die Schule lichtdurchflutet und freundlich, aufgeräumt und gut durchorganisiert.

### **Projekt 07 - 3. Platz**

Das Projekt macht viel richtig und wenig falsch. Eine elegante und reduzierend gestaltete Baukörperform lässt den Altbau als würdigen Solitär an einem großzügig angelegten Außenraum die Hauptrolle spielen. Über den sich angenehm weitenden Innenhof mit seinen überdachten Randzonen erschließt sich ein querdurchlichtetes, großzügiges Foyer. Bevor man eintritt, könnte man noch über die breite Treppe in einen weiteren Innenhofbereich gelangen, mündet hier aber ein wenig ausweglos an einem Einschnitt, der eine etwas beengte Erdgeschosszone belichten soll. Demgegenüber präsentieren sich die Stiegen im Inneren, die weit wichtigere Bereiche erschließen, eher bescheiden, obwohl mit viel baulichem Aufwand neu gesetzt.

In den Obergeschossen des großen Winkels wird exemplarisch gezeigt, wie sich Cluster in diese eigentlich sperrige Form schmieden lassen. In den mäandernden Lernzonen wechseln sich rhythmisierend durchlichtete Bereiche mit engen funktionalen Raumschleusen ab. Annähernd perfekt, wenn auch die Perfektion nur dem momentanen Wunschbild entspricht. Einem wandelnden, sich entwickelnden Schulwesen könnte diese exakte Vordefinition einst in den Rücken fallen. Flexibilitäten innerhalb der Geschosse sind nur mit viel Aufwand vorstellbar.

Gleichwohl schafft der Ansatz, die Sonderunterrichtsräume in die Obergeschosse des Altbaus zu verorten, einerseits eine klare logistische Entschlüsselung, andererseits eine etwas verwirrende Durchmischung aller Schultypen. Vielleicht kann sich dies aber auch positiv auswirken.

Was der Leichtigkeit des Gesamtkomplexes wirklich gut tut, ist die Entscheidung, die Turnsaalachse im Süden lapidar zu verlängern. Diese Funktionskonzentration schafft im Süden einen klaren Abschluss und gibt dem Schulhof die nötige Luft zum Atmen.

### **Projekt 09 - Aufwandsentschädigung**

Das Projekt, dessen Schwäche bereits in der ersten Runde das „sich Verlieren in Details“ war, was zu einer heterogenen Gesamterscheinung des Gebäudes führte, konnte sich auch in der zweiten Runde nicht finden, bzw. fokussieren. Ein Sammelsurium an aneinander gehäuften Einzellösungen vermittelt räumliche Bedrängtheit und Überforderung. Speziell in den schwierigen Gebäudeübergängen, wo man sich Auflösung und Durchblick erhofft, wird es dramatisch eng, undurchsichtig und verwinkelt.

### **Projekt 11 - Aufwandsentschädigung**

Dieses Projekt schlichtet die großen Baumassen der Turnsäle in den ehemaligen Hofbereich, der dadurch an Räumlichkeit und Intimität verliert. Das Fehlen an räumlichem Halt und Attraktivität kann durch ein Verdrehen der Treppenanlagen nicht kompensiert werden, vielmehr verunklärt dies den Zugang zum an sich einladenden, großzügigen Entree. Die Idee, mit den Turnsaalkubaturen eine einheitliche Terrassierung des Westbaukörpers und damit eine Beruhigung der heterogenen Bestandssituation zu erzielen, kann nicht überzeugen. Es kommt zu einer Gegenüberstellung zweier Frontalansichten, Alt und Neu, bei welcher sich der Neubau schlicht nicht behaupten kann, bzw. sich unterordnet, was für eine Schule der Zukunft kein adäquates Symbol darstellt.

Was der Nutzung der Terrassen einen gewissen Charme nimmt, ist, dass sie aus der Idee der Baukörperpositionierung und nicht aus der Idee der Freiraumgestaltung erwachsen.

Die aus dem Foyer in den Raum wachsende Erschließung ist spannend - fast spektakulär, erzwingt jedoch allzu ausladende Gesten, wie die lange Verbindungsbrücke an der Fassade des Schulhofes. So gut es auch in der Foyerzone gelingt, das verstaubte Flair des Altbestandes abzuschütteln, so vehement halten sich abschnittsweise die langen Gänge ohne Ausblick am Ende und erinnern an die Schule der Siebzigerjahre.

### **Projekt 14 - 1. Platz**

Hier gelingt das Kunststück, durch Hinzufügen eines weiteren Themas zu der historischen Anhäufung eine erstaunliche Reduktion zu erreichen. Das eingefügte Rückgrat - Regal – bringt Ordnung mit einem Schlag, schafft aus der Perspektive des Ankommenden ein Passepartout für den Bestand, stellt ihn in eine Hierarchie, verbindet verschiedene Zeiten des Baugeschehens zwanglos miteinander und gibt gleichzeitig symbolisch ein Programm der Nutzung vor. Das heterogene Sammelsurium verwandelt sich in eine Einheit, ein Werkzeug für das Lernen und Lehren, das sich der Bestandsgebäude souverän, aber bestimmend zur Unterstützung bedient. Die aus dem Stand lesbare

Hierarchie erlaubt ein unbedarftes Begehen ganz ohne Leitsystem, denn die Aufgaben des Gebäudes erklären sich von selbst. Das Regal schiebt sich virtuos in die schwierigste Zone des Bestandes und verwandelt Probleme gewinnbringend in Lösungen um. Der Begriff Lernregal erscheint unaufgeregt und pragmatisch, letztendlich sind es jedoch die Kinder, die diese Bühne mit Geschichten bespielen werden.

Aus der Vorrunde überlebte noch der Verdacht, dass eine große Idee meist an der eigenen Klarheit scheitert, in diesem Fall an den Ecken und Kanten, den Erschließungen und Belichtungen, die mit einer einzigen Idee nicht zu bewältigen sein werden. Jedoch wurden eben diese Unzulänglichkeiten aus der Vorrunde akribisch herausoperiert.

Beginnend bei den klar gesetzten Plateaukanten der Vorplatzgestaltung, die das gesamte Ensemble zu einem Karree arrondieren bis hin zum erstaunlich großen Hof, der reichlich Platz für alle schulischen Freiraumaktivitäten bietet. Das Eingangsszenario entwickelt sich unter dem weit vorspringenden Lernregal als überdachter Außenbereich, der in die komplett freigeräumte Fuge zwischen Altbau und Fast-Altbau führt. Diese Aula empfängt nicht nur den Zugang von Südosten, sondern öffnet sich auch vollständig in den überdachten Innenhof des Altbaus, der auf diese Weise seine wohlverdiente Wertigkeit erhält. Die beiden Höfe - der große Äußere und der kleine Innere - haben somit völlig unaufgeregt und unaufwendig zentrale, perfekt beispielbare Rollen im Zentrum des Schulgeschehens übernommen. Als Tüpfelchen auf dem i entpuppt sich die Situierung des Speisesaales als verbindende Raumzone zwischen beiden Höfen mit der Möglichkeit einer Öffnung nach außen.

Das Regal - also der Lernbereich - wird fast ein wenig zu unpräzise durch die sparsamst wiederverwendeten Bestandsstiegenhäuser erschlossen. Während das Erdgeschoss eher dem öffentlichen Geschehen gewidmet ist, wird das Gebäude in den Obergeschossen zum perfekten Lernwerkzeug. Das Regal bahnt sich einem Rückgrat gleich – eine klare Struktur durch die gesamte Länge des Areals. Die Klassen werden entlang der Südfassade geschichtet, regelmäßige Lichtlöcher im Baukörper rhythmisieren die durchgehende, spannend inszenierte Lernzone entlang der nördlichen Höfe. Dieser Ost-Westbalken ist ausschließlich den Klassen und den Lernzonen gewidmet.

Sonderunterrichtsräume und Lehrerbereiche docken in Form der beiden restlichen Bestandstrakte im Norden an das Regal an. Das gewählte System schafft in der Heterogenität des Bestandes eine erstaunliche Gleichwertigkeit aller Klassen und somit auch die unabdingbar notwendige Flexibilität möglicher Entwicklungen. Hier schafft die Rigidität Möglichkeit zur Entfaltung.

Aufgrund des behutsamen Umgangs mit dem Bestand und der entwurfsbedingt eher geringen Umbaunotwendigkeiten empfiehlt die Jury, eingespartes Budget in die Qualität der Einrichtung zu investieren. Die architektonische Qualität und die Großzügigkeit der Lernzonen würden es verdienen, auch in dieser Tiefe mitgestaltet zu werden. Die in den quadratisch unterteilten Ansichten angedeutete, an ein Spielbrett erinnernde Verspieltheit der Fassaden, stellt sich letztendlich als erfrischender Kontrapunkt zum strengen Grundrissraster heraus.

### **Projekt 15 - Aufwandsentschädigung**

Das Projekt ging aus der Vorrunde als das Aufgeräumteste ins Finale. So aufgeräumt, dass es schon streng wird – zu streng. Die Altbaustruktur mit ihren endlosen Gängen ist omnipräsent. Die Strenge und knapp angelegte Sparsamkeit wirkt weniger befreiend als verpflichtend. Obwohl alles recht gut zu funktionieren scheint, fehlt die Freude am Projekt. Ähnlich präsentiert sich auch der Schulhof als Restfläche nach dem „Einparken“ der beiden Turnsäle und dem zwar notwendigen, aber dunklen Einschnitt zum Altbau. In diesem Projekt herrscht einerseits äußerste Präzision, andererseits ernüchternde Trockenheit. Ein wunderbares Foyer, ein gut integrierter Altbauinnenhof, bestechende Klarheit und dennoch oder vielleicht deshalb bleibt die Atmosphäre unterkühlt.

## **Resümee**

Zusammenfassend darf gesagt werden, dass fast ausnahmslos Projekte mit sehr hoher Qualität - gestalterisch wie funktionell - mit viel Engagement, Innovation, Bemühen um Wirtschaftlichkeit und städtebaulichem Verständnis in der zweiten Runde abgegeben wurden. Die Jury bedankt sich im Namen des Auslobers dafür. Damit wird bewiesen, welchen niemals vorhersehbaren Nutzen ein Architekturwettbewerb bringen kann und wie groß der Schritt ist, der dadurch für die Gemeinde und ihre Entwicklung im Schulbau möglich wurde.

Gleichzeitig möge der Jury die teils kritisch geführte Diskussion - mündend in den Protokollen - verziehen werden, da nur dadurch eine Unterscheidung, sowie eine Auswahl auch auf diesem hohen Niveau möglich ist.

11:00 – 11:20: DI Feiertag übernimmt die Verfasserbriefe vom Notariat Künzel-Painsipp und übergibt diese an den Vorsitzenden

## **11:20 Öffnung der Verfasserbriefe durch den Vorsitzenden**

### **Der Vorsitzende verliest die Teilnehmer des Wettbewerbs in der Reihenfolge der Reihung aus dem Wettbewerb**

8. Platz: Architekt DI Thomas Baumgartner, Feldbach
7. Platz: Mayer Rohsmann + Partner Architekten, Graz
6. Platz: Architekten Kassarnig ZT-GmbH, Graz
5. Platz: reitmayr architekten, Arch. DI Peter Reitmayr, Graz
4. Platz: Feyferlik/Fritzer, Graz
3. Platz: Architekten Titus Pernthaler ZT GmbH, Graz
2. Platz: Tritthart + Herbst Architekten Ziviltechniker OG, Graz
1. Platz: halm.kaschnig.wuehrer architekten, Graz

Der Preisgerichtsvorsitzende Arch. Winkler informiert den Verfasser des Siegerprojektes telefonisch über das Ergebnis der Preisgerichtssitzung.

Alle weiteren Platzierten werden direkt per Mail von Herrn DI Feiertag verständigt.

## Der Vorsitzende verliert alle Teilnehmer des Wettbewerbs

<b>Projekt Nr.</b>	<b>Kennzahl:</b>	<b>Verfasser:</b>	
1	201901	Architekt DI Franz-Georg Spannberger	8010 Graz
2	732818	Pilzarchitektur	8010 Graz
3	132719	Feyferlik/Fritzer	8010 Graz
4	118023	pittino & ortner architekturbüro zt-gesellschaft mbh	8010 Graz
5	241402	Mayer Rohsmann + Partner Architekten	8010 Graz
6	192123	Tritthart + Herbst Architekten Ziviltechniker OG	8010 Graz
7	292929	Architekten Titus Pernthaler ZT GmbH	8010 Graz
8	272407	gaft&onion ZT-KG	8010 Graz
9	222522	Architekt DI Thomas Baumgartner	8330 Feldbach
10	123456	O.H.A. Office for Heuristic Architecture   Giencke Monschein Architekten ZT	1150 Wien
11	484848	Architekten Kassarnig ZT-GmbH	8010 Graz
12	581930	Architekt DI Heimo Math	8330 Feldbach
13	182012	ZT Arquitectos Lda	1300-85 Lissabon
14	555155	halm.kaschnig.wuehrer architekten	8010 Graz
15	591379	reitmayr architekten Arch. DI Peter Reitmayr	8010 Graz
16	162058	Omar Guebel	80333 München
17	260158	balloon architekten ZT-OG	8020 Graz
18	606208	PLOV Architekten ZT GmbH	1100 Wien
19	894567	everySIZE - Arquitectura Lda Architekt DI Antonio Catita Soeiro	1400-107 Lissabon
20	930712	pfeil Architekten Ziviltechniker GmbH	3002 Purkersdorf
21	471159	Mag.arch. Mag.art Hans Pircher	6280 Zell am Ziller
22	190111	ehzarchitektur ZT-GmbH	5020 Salzburg

### Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten:

#### Ort:

Freizeitzentrum Feldbach (Asphalthalle 2), Thallerstraße 1, 8330 Feldbach  
Zugang Hallen und Freibad – An- und Abmeldung bei der Hallenbad Kasse

#### Öffnungszeiten der Ausstellung:

Montag, 17.06.2019 von 13<sup>00</sup> bis 17<sup>00</sup> Uhr




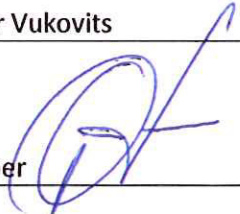

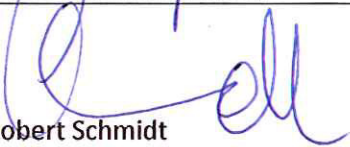
Dienstag, 18.06.2019 von 08<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> Uhr

Mittwoch, 19.06.2019 von 08<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> Uhr

**Vom Preisgericht wird der Beschluss gefasst, dass der Vorprüfungsbericht nicht veröffentlicht wird.**

**Ende der Preisgerichtssitzung: 11.50 Uhr**



Hauptpreisrichter
 Arch. DI Roland Winkler
 Arch. Andreas Bremhorst
 Arch. DI Alexander Vukovits
 Bgm. Ing. Josef Ober
 StaDir. Dr. Michael Mehsner
 Ing. Robert Schmidt